

Unsere

C o r v i n u s
G e m e i n d e

Nachrichten - Termine - Bilder
Nr. 468 Mai 2021

**Herzliche Einladung zum
3. Ökumenischen Kirchentag!**
in Frankfurt am Main

**Schaut
hin!**
Mk 6,38

12.-16.5.
2021



FotoStube Hornig

Liebe Leserin, lieber Leser, gerade ist es wieder so weit. Die Gärtner stehen auf „Hab‘ acht“ – bereit, um alles abzudecken, was in den Beeten schon vorsichtig die Köpfchen in die Sonne reckt. Umsichtige Gartenfreunde haben noch gar nichts nach draußen gesetzt oder gesät. Vom 11. bis zum 15. Mai sind die „Eisheiligen“. Sie heißen: Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und die kalte Sophie. Eisheilige heißen die Heiligen, die vom 11. bis 15. Mai ihre Namenstage haben. Um diese Zeit kann es noch Nachtfröste geben.

Man tut aber den Heiligen eigentlich Unrecht mit der Bezeichnung „Eisheilige“. Sie schicken ja die Fröste nicht, sondern warnen uns vor ihnen. Sie sagen uns: Passt gut auf, damit nicht alles zerstört wird, was ihr sorgfältig gepflanzt habt.

Mir fallen einige Situationen im Leben ein, in denen so ein warnender Ruf wie der von den Eisheiligen eine große Hilfe sein würde. Dann würde es vielleicht nicht so schnell passieren, dass das Leben plötzlich anders ist: Wenn ein Unfall geschieht oder eine schlimme Diagnose alles zerstört, was wir mit Mühe und Liebe aufgebaut haben. Eine Krankheit kann unser Leben und alles, was darin gewachsen ist, genauso unerwartet mit Frost überziehen wie die Pflanzen und Bäu-

me im Garten. Gerade hat man noch Sonnenstrahlen und erste Wärme genossen – und schon scheint sich eine kalte Hand ausgestreckt zu haben, um uns in den Schatten zu ziehen.

Dann wünschte ich, eine starke Truppe wäre da, um zu schützen und zu bewahren. Heilige, die sich versammeln und die Seele abdecken, um den schlimmsten Frost von ihr fernzuhalten – Seelenheilige.

Aber vielleicht sind sie ja schon längst da, die Seelenheiligen. In Gestalt von fünf Kräften, die ebenso klingende Namen haben wie die Eisheiligen. Sie heißen: Stärke, Maß, Hoffnung, Glaube und Liebe. Diese fünf Kräfte werden groß, wenn sich in uns alles zusammenzieht, weil die große Kälte über uns hereinbricht. Sie sind unsere inneren Begleiter, die Gott uns an unsere Seite stellt und die zu uns kommen, wenn wir sie brauchen.

Ich stelle mir vor, wie sich die Stärke bei uns vorstellt. Selbstbewusst sagt sie: Ich bin die *Stärke*. Hab keine Sorge, wenn du schwach bist. Ich halte dich. Ich trage dich durch das Schlimmste hindurch. Die Kraft des *Maßhaltens* wirkt sehr korrekt, aber freundlich. Mit einer liebevollen Strenge sagt sie: Wir finden zusammen heraus, was du dir zutrauen kannst und was zu viel ist. Während wir damit beschäftigt sind, unser Leben neu zu vermessen, gesellt sich die *Hoffnung* zu uns. Verschmitzt flüstert sie uns zu: Ich sehe ‘was, was ihr nicht seht. Auch, wenn ihr es euch jetzt noch nicht vorstellen könnt, ich weiß, dass es immer noch mehr gibt, als ihr denkt. Verlasst euch auf mich. Der *Glaube* kommt leise durch die Zimmertür. Er setzt sich zu uns und sieht uns in die Augen. Dann nimmt er unsere Hand und hält sie fest. Der Glaube muss nichts sagen, er berührt uns

auf andere Weise. Und dann wird es plötzlich warm in unseren Herzen. Die *Liebe* ist da. Sie umhüllt uns und sagt zärtlich: Wo auch immer ihr hingehet, ich komme mit euch. Und wenn ihr ankommt, bin ich schon da

und schließe euch fest in meine Arme. Alles Gute für den Monat Mai!
Ihre

Anke Well

Aus dem Kirchenvorstand

Einige von Ihnen hatten bereits bemerkt, dass wir in der letzten Ausgabe nicht im Innenstadtmagazin vertreten waren.

Das liegt daran, dass die Herausgabe des Magazins vom Innenstadtvorbund übernommen wurde, dem wir nicht beigetreten sind.

Gleichwohl hat der Kirchenvorstand nun beschlossen, auch weiterhin im Innenstadtmagazin zu publizieren, da die Kirchengemeinde Teil der Region Innenstadt ist.

In der nächsten Ausgabe werden wir wieder präsent sein.

Anke Well

Aus dem Pfarramt

Wir haben jetzt schon so lange kein Abendmahl mehr feiern können. Wann das in der großen Runde wieder möglich sein wird, ist ungewiss. Wer das Bedürfnis verspürt, am Abendmahl teilzunehmen, kann gern einen Termin für ein Hausabendmahl vereinbaren. Ich komme dann (getestet) zu Ihnen nach Hause und feiere mit Ihnen. Rufen Sie mich bitte gern an.

Sollten Sie sich auch weiterhin nicht in die Kirche trauen, so können Sie entweder über das Telefon oder über unsere Homepage die Sonntagspredigt hören.

Die Jesusgeschichten für Kinder auf unserer Homepage sind jetzt freigeschaltet und ich nehme gern weitere Beiträge an.

Anke Well

Spenden für unseren Gemeindebrief

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wieder einmal möchten wir ein herzliches „Dankeschön“ sagen: für Ihr Interesse am Gemeindebrief, den wir Ihnen zehnmal im Jahr ins Haus schicken, und für Ihre großzügigen Spenden zugunsten unseres Informationsblattes. Auf unsere Bitte, die wir vor einem Jahr an Sie richteten, sind 2.845,00 € eingegangen. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben.

Nun legen wir dem Gemeindebrief wieder einen Überweisungsschein bei und bitten Sie: benutzen Sie ihn, um uns auch in diesem Jahr mit Ihrer Spende zu unterstützen. Sie ist steuerbegünstigt; dem Finanzamt genügt bis 200,00 € die Bankquittung als Nachweis. Auf Wunsch stellen wir eine Spendenbescheinigung aus. Bei höheren Beträgen wird sie automatisch zugesandt.

Wir grüßen Sie herzlich!

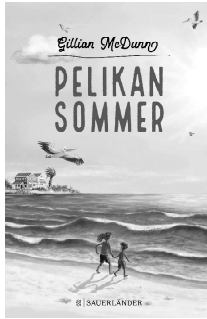
Ihre Gemeindebriefredaktion

Lust auf Lesen?

Wir stellen wieder ein Buch aus der Corvinus Bücherei vor: **McDunn, Gillian: Pelikansommer.** Aus dem Engl. Frankfurt a.M.: Fischer Sauerländer, 2020. 335 S.

Mit ihren elf Jahren trägt Cat, die mit Mutter und Bruder in San Francisco lebt, eine weitaus größere Verantwortung als ihre Altersgenossinnen. Seit ihr Vater an Krebs gestorben ist, muss ihre Mutter als freiberufliche Illustratorin die Familie mit mehreren Jobs über Wasser halten. Daher hat Cat nicht nur das Einkufen und Kochen, sondern vor allem die Betreuung ihres Bruders „Küken“ übernommen, der an einer autistischen Störung leidet. Der Siebenjährige ist aufgeweckt und anhänglich, braucht aber ständige Hilfe von Cat, die ihn durch seinen Alltag steuert, nach dem Ausreißen wiederfindet oder ihm aus seinen Schreianfällen trickreich heraushilft. Cat kümmert sich mit Zuneigung und Verständnis um ihn. Aber oft sehnt sie sich danach, einmal Zeit für sich selbst zu haben und die Last der Verantwortung eine Weile abschütteln zu können.

Ungeduldig erwartet Cat nun den Beginn der Sommerferien, denn sie ist mit Küken in den ersten Wochen nach Atlanta zu ihrem früheren Schulfreund Rishi eingeladen, während ihre Mutter dort einen Kurs leitet. Doch Rishi muss überstürzt zu seinen Verwandten nach Indien fliegen, und Cats Mutter bringt die Kinder zu ihren eigenen Eltern nach North Carolina. Cat ist geschockt von dieser plötzlichen Wendung. Sie und Küken kennen diese Großeltern gar nicht, weil die Mutter schon lange den Kontakt zu ihnen abgebrochen hat. Cat befürchtet das Schlimmste für sich und vor allem für Küken. Doch es kommt anders



als erwartet. Dieser Sommer auf Gingerbread Island an der Atlantikküste, wo die Großeltern leben, wird für Cat, für Küken und für ihre Mutter ganz neue Erfahrungen und Entwicklungsschritte bringen, und am Ende wird eine Versöhnung stehen, zu der alle Beteiligten beigetragen haben ...

Mit großem Vergnügen, aber auch mit Anteilnahme und Rührung verfolgt man den langsamen Prozess der Verständigung und (Wieder-)Annäherung zwischen den Generationen, mit all seinen Rückschlägen und Fortschritten.

Erstaunt beobachtet Cat, wie schnell Küken Vertrauen zu den neuen Großeltern fasst, die ihm mit fürsorglicher Festigkeit und Autorität begegnen, so dass Cat ihn unbesorgt in ihrer Obhut lassen kann. Dadurch gewinnt sie selbst die Freiheit, die malerische Insel und ihre Bewohner kennenzulernen, Freundschaft mit der hilfsbereiten Harriet zu schließen und bei gemeinsamen Morgenspaziergängen ein Vertrauensverhältnis zu dem wortkargen Großvater aufzubauen. Diese Gespräche, in denen der Großvater der Enkelin auf Augenhöhe begegnet und ihr schließlich seine Sichtweise von dem Zerwürfnis mit ihrer Mutter erklärt, gehören zu den berührendsten Passagen des Romans. Als Cat von ihm erfährt, dass ihre Mutter, wie er, früher eine passionierte Anglerin war, reift in ihr ein Plan, wie sie die beiden dazu bringen kann, wieder aufeinander zuzugehen. Sie meldet sich für den bevorstehenden Angelwettbewerb an und bittet den Großvater, ihr das Angeln beizubringen ... - Ein bezauberndes, herzerwärmendes Sommerbuch für Jung und Alt.

Signatur: Ju 2 McDunn

Marianne Mann

Musikalische Andacht

Das Streichquartett des Göttinger Sinfonieorchesters gestaltet am Samstag, dem 8. Mai um 18 h eine musikalische Andacht.

Dimitri Feinschmidt, Thomas Scholz, Atsushi Komatsu- Hayakawa und Vladislav Kozin freuen sich sehr darauf, für ein interessiertes Publikum live zu spielen. Das wird „mit Sicherheit“ ein Erlebnis, auf welches Musiker sowie Zuhörer lange verzichten mussten.

„Wenn wir einander mit Musik berühren,

berührt einer des anderen Herz, Verstand und Seele, alles auf einmal.“ (L. Bernstein)

Das Streichquartett des GSO spielt:



J.S.Bach: Kunst der Fuge, Contrapunctus 2 & 4, W.A.Mozart: Streichquartett in C-Dur, KV 465

Der Eintritt ist frei. Die Musiker bitten nach der Andacht um eine Spende als Aufwandsentschädigung.

Bitte melden Sie sich zum Besuch auf der Internetseite der Gemeinde bis zum 7. Mai oder im Gemeindebüro bis zum 6. Mai an.

Thomas Scholz

Das Magazin der Innenstadtgemeinden

Ja, sicher haben Sie Kirche für die Stadt mit der Frühlingsausgabe vermisst – und ja, Corvinus ist wieder dabei! Sie können Artikel von Corvinus und alle Termine der weiteren Monate wieder verfolgen.

Leider ist es nicht möglich, das große Magazin in jedes Haus zu bringen; aber Sie haben viele Möglichkeiten, es auf ihren Wegen in die Stadt sozusagen im Vorbeigehen mitzunehmen.

An folgenden Ablageorten im Bereich unserer Gemeinde ist das Innenstadtmagazin zu finden:

1. Corvinuskirche, Kirchenvorraum und Eingang zum Saal
2. Stern-Apotheke, Nonnenstieg 27
3. Bäckerei Ruch, Ecke Nonnenstieg 2 / Düstere Eichenweg
4. Frische-Markt Gellersen, Düstere Eichenweg 21
5. Bäckerei Thiele, Nonnenstieg 53 (nur bei Öffnung des Cafés)
6. Ewald Kiosk, Ewaldstr. 79A
7. Klausbergstift

Die Erscheinungstermine sind jeweils zum 1. der Monate März, Juni, September und Dezember.

Sollten Sie diese Ablageorte nicht aufsuchen können und kein Magazin erhalten, dann melden Sie sich bitte unter der Telefon-Nr. 4956575, und es wird nach einer Möglichkeit gesucht werden.

Gisela Prieß

Das Ende des Krieges im Mai 1945 habe ich in Thüringen erlebt. Ich bin in Ostpreußen geboren und habe mit zwei älteren Schwestern und drei jüngeren Brüdern auf einem mittelgroßen Gut ca. 50 km östlich von Königsberg eine glückliche Kindheit verbracht. Vom Krieg haben wir zunächst nicht viel mitbekommen. Zu den Kriegsgefangenen aus Polen – im Herbst 1939 – haben wir jüngeren Geschwister ganz unbefangenen Kontakt gehabt und uns gern Fotos von ihren Familien zeigen lassen. 1941, vor dem Überfall auf Russland, hatten deutsche Soldaten bei uns im Quartier gelegen, dann verschwanden sie wieder aus unserem Alltag. Sommergäste aus Schlesien und Berlin fuhren nach den Sommerferien wie üblich wieder heim. 1943 blieb Mutters Schwester, aus Berlin evakuiert, mit ihren Töchtern bei uns. 1944 gab es zwei schwere Luftangriffe nun auch auf Königsberg. Erste Flüchtlings-trecks von Orten an der Ostgrenze machten bei uns Rast, zogen weiter nach Westen oder blieben in der Hoffnung auf Rückkehr. Müs-sen wir uns auch auf Flucht einstellen? Diese Frage durfte bei Strafandrohung nicht gestellt werden. Die jungen Männer standen an der Front, russische Gefangene wurden an ihrer Stelle in der Landwirtschaft eingesetzt, später auch Zivilgefangene aus Polen. Väter wurden Aufgaben beim Bau von Panzersperren übertragen, nur zur Nacht kam er nach Hause. Mutter und dem Kämmerer fielen nun die Verantwortung für den Betrieb zu und die geheime Planung für die Flucht mit 88 Personen: alten Leuten, jungen Frauen – Deutsche und Polinnen –, 36 Kindern. Meine Schwestern, 18 und 16 Jahre alt, wurden als Hilfen eingesetzt. Aber was sollte mit uns „Kleinen“ geschehen? Der jüngste Bruder war drei, die beiden mittleren Brüder acht und zehn, ich 13 Jahre alt. Mutters Schwester war bereit, uns

zu den Verwandten in Görlitz mitzunehmen, zusätzlich zu ihren eigenen drei Töchtern. Das geschah im Oktober 1944. Wir wurden in engem Kontakt zu den Eltern liebevoll von den Tanten versorgt, hofften aber bald heimkehren zu können. Nach Weihnachten verschob sich jedoch die Ostfront immer weiter nach Westen. Nach hastigen Vorbereitungen verließen wir am 13. Februar Görlitz im überfüllten Zug in Richtung Thüringen. Die Bombardierung Dresdens haben wir in sehr abgeschwächter Form im Bahnhofsbunker von Weißenfels wahrgenommen. In Arnstadt fanden wir bei Freunden für zwei Tage Asyl und wurden dann aufs Land weitergeleitet. Aber auch hier wurden wir mehrmals nachts von Sirenengeheul geweckt und mussten in den Keller stolpern.

Die nächsten anderthalb Jahre haben wir uns in Großhettstedt an der Ilm aufgehalten. Wir wurden verschiedenen Familien zugeteilt. Ich und der kleinste Bruder kamen zu einem Maurer, die beiden größeren Brüder zum Straßenmeister, unsere Tante mit ihren Töchtern auf einen Bauernhof. Dort war sozusagen unsere Zentrale. Wir haben uns in dieser schönen Landschaft relativ gut eingelebt, gingen in die Dorfschule, ich auch zum Konfirmandenunterricht. Wir halfen unserer Tante nach Kräften: beim Holz sammeln, bei der Wäsche. Im April 1945 überschlugen sich die Ereignisse. Die Verbindungen zu unseren Eltern und Schwestern rissen ab, keine Post, kein Geld. Am 20. April wurden wir Jungmädels auf Hitler vereidigt und in den BDM überführt. Wir erlebten erschrocken den langen Zug erschöpfter KZ-Häftlinge aus Buchenwald, die durch das Dorf getrieben wurden und mussten nachts die Leichen der bei Fluchtversuchen erschossenen Opfer begraben. SS-Soldaten zeigten den Pimpfen, den kleinen Hitlerjungen – ein Bruder gehörte dazu – wie man mit Pan-

zerfäusten noch den Krieg gewinnen sollte. Die SS zog dann ins Nachbardorf, wo es zum Gefecht mit Amerikanern kam. Der Ort wurde zerstört, Großhettstedt hingegen kampfflos von den Amis besetzt. Wir waren froh, unverletzt aus dem Keller heraus wieder in unsere Quartiere zurückkehren zu können.

Am 8. Mai war meine Stimmungslage sehr gemischt: keine Hoffnung mehr auf Wendung durch die versprochene Wunderwaffe, Dankbarkeit für die Bewahrung vor Schlimmerem, Dankbarkeit für die Hilfe von unserer Tante, Sehnsucht nach den Eltern und Schwestern, Erleichterung darüber, dass die Kriegshandlungen ein Ende haben würden. Nun hieß es warten!

Die Tante war nun allein für uns sieben Kinder verantwortlich. Meine älteste Cousine und ich fanden Lehrstellen in der Landwirtschaft, die mittlere Gruppe ging zur Schule, die beiden Kleinen in den Kindergarten. Sie selber bekam als ausgebildete Lehrerin eine der beiden freigewordenen Stellen in der Dorfschule und die dazugehörige Wohnung. Im September 45 erhielten wir endlich Nachricht von meinem Vater. Er war im April als Volkssturmmann in der sog. Festung Königsberg in russische Gefangenschaft geraten, wegen seines elenden Zustands jedoch entlassen und von einem Kameraden in dessen friesische Heimat – jetzt britische Zone – mitgenommen und dort auf-gepöppelt worden. Der Mann meiner Tante meldete sich schwerkrank aus Hamburg. Im Dezember 45 erreichte uns eine knappe Mitteilung aus Dänemark: Meine Schwestern Dorothea und Ilse sind in Kopenhagen interniert, und meine Mutter ist dort am 3. Juni 1945 an Hungertyphus gestorben.

Vater holte uns im Herbst 46 schwarz über die sog. grüne Grenze aus der russischen in die britische Zone. Ende November wurden

Dorothea und Ilse aus dem Lager in Dänemark entlassen, und wir konnten das Weihnachtsfest wieder als Familie feiern. Meine Tante kehrte nach Berlin in ihre alte Wohnung zurück, aber sowohl für sie wie auch für uns galt es in den nächsten Jahren neue Aufgaben zu meistern, was nur gelingen würde im engen Miteinander und Gottvertrauen. Meine Schwestern haben uns später von ihrer Flucht berichtet:

Vor dem 21. Januar 45 war es bei Strafe verboten, den Hof zu verlassen, wurde aber am 22. für alle Bewohner angeordnet. So verließ der Karpauer Treck mit Traktor, Planwagen, Leiterwagen, gezogen von Pferden, mit 80 Personen, Gepäck und Futter bei klirrender Kälte den Hof. Mutter kannte sich im Samland gut aus und wählte eine Nebenroute, konnte bei Verwandten und Freunden für kürzere Zeiten in noch bewohnten oder schon leeren Häusern Quartier finden. Nach vielem Hin und Her, Einkesselung durch russische Soldaten, Befreiung durch deutsche zurückweichende Einheiten der Kurland-Armee, gewisser Beruhigung der Lage – auf einem Grundstück wurde noch Hafer gesät – drängten Offiziere die unschlüssigen Flüchtlinge zu einer Entscheidung. Und so überwand unsere Leute ihre Angst vor einem Schicksal wie das ihrer Landsleute auf der „Gustloff“ und entschieden sich für den Weg nach Westen ohne Pferd und Wagen nur mit Handgepäck über die Frische Nehrung. Soldaten halfen so gut sie konnten. Es gab Stationen unterwegs mit Verpflegung, Nachtlager in Viehställen oder im Straßengraben. Per Schifferreichten schließlich alle in Swinemünde oder in Kopenhagen nach schweren Strapazen wieder festes Land. Das hat meine Mutter noch miterlebt.

Karin Scheffler

Geist des Kirchentags

Zum Ökumenischen Kirchentag 2021

Das pfingstliche “Veni creatur Spiritus” (Komm, Schöpfer Geist) wurde ausgesprochen im Stuttgarter Schuldbekennnis am 18. Oktober 1945 von den Mitgliedern des neu gegründeten Rates der EKD “in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht”. Aber vor allem Deutschland brauchte ja diesen neuen Anfang nach Schuld und Versagen.

Zu den Impulsen für eine tiefgehende nachhaltige Erneuerung –z.B. die Evangelischen Akademien und später die Aktion Sühnezeichen - zählt auch die Kirchentagsbewegung. Der deutsche evangelische Kirchentag, sollte “der Zurüstung der Laien für ihren Dienst in der Welt und in der christlichen Gemeinde dienen sowie die Gemeinschaft und den Austausch der Laien der im Weltrat zusammengeschlossenen Kirchen fördern”. Beides ist der Kirchentag: Stärkung des Glaubens und Wahrnehmung der Weltverantwortung.

Die Katholikentage gehen auf den Verbandskatholizismus und die Laienbewe-

gungen des 19. Jahrhunderts zurück. Sie wurden 1950 wieder aufgenommen, seit 1966 vom Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils getragen, das mit seinem Dekret über das Apostolat der Laien zur Erneuerung der Kirche aufrief. Veranstaltet werden sie vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken, dem Zusammenschluss von Vertretern der Diözesenräte und der katholischen Verbände sowie von Institutionen der Laienvertretung und weiteren Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft.

Den Geist der Ökumene sollen wir für diesen 3. Ökumenischen Kirchentag erbitten, der nun unter so großen Schwierigkeiten stattfindet.

Wie sehr hatten wir auf die Möglichkeit der eucharistischen Gastfreundschaft beim Abendmahl gehofft. Wie gespannt dürfen wir sein auf die gemeinsamen Aktionen. Versprochen werden uns “ökumenisch sensibel gestaltete Gottesdienste”.

Möge Gott diesen Kirchentag segnen, “dass wir uns nicht trennen”.

Christine Reh



Der Ökumenische Kirchentag 2021 13. bis 16. Mai – digital und dezentral Informationen zur Teilnahme oekt.de #oekt

Veranstaltungen ohne Anmeldung

Das Programm wird auf der Webseite oekt.de ausgestrahlt und kann ohne vorherige Anmeldung kostenlos abgerufen werden. Wenn Sie sich darüber hinaus aktiv beteiligen möchten, zum Beispiel in Chats oder in Workshops, registrieren Sie auf der Website ein “Mein ÖKT”-Konto und buchen als kostenfreies Ticket einen ÖKT—Pass.

Aus dem Programm:

Donnerstag, 13. Mai,

Christi Himmelfahrt

Auftakt zum Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt

10 h Fernsehgottesdienst live in “Das Erste” (ARD)

Freitag, 14. Mai

Gedenken zu Beginn; Veranstaltungen zum jüdisch-christlichen Dialog

19 h EINS –Ökumenisches Oratorium, eigens für den Kirchentag komponiert: Zwei Frauen spinnen den Erzählfaden des Oratoriums, das sich vielfach an die Apostelgeschichte anlehnt. Die Journalistin Julia reist für eine Recherche aus unserer Gegenwart in die Zeit des Urchristentums

Sonnabend, 15. Mai

Ab 9 h Kultur, Konzerte, Podien, Gottesdienste, Bibelarbeiten, Workshops, Vorträge u. a.

Siehe oekt.de/programm

19 h “Kommt und seht” –ökumenisch sensibel gestaltete Gottesdienste „In die Nacht” vier Stunden Kultur

Sonntag, 16. Mai

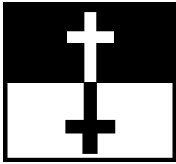
10 h Abschlussgottesdienst live im ZDF Telefonservice, wenn eine Verbindung “hakt”: 069 247 424 100

Christine Reh

Monatsspruch
MAI
2021

» Öffne deinen Mund
für den Stummen, für das **Recht**
aller **Schwachen!**

SPRÜCHE 31,8



In unserer Gemeinde sind verstorben:

- 23.03. Markus Kasten (54 J.)
- 02.04. Dieter Recke (85 J.)
- 10.04. Winrich Schenck (84 J.)

Die Güte des Herrn ist's , dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.

Klagelieder 3,22

Kleidersammlung für Bethel

von Dienstag, 18. Mai 2021 bis Dienstag, 25. Mai 2021
Abgabestelle: Gemeindesaal – Vorraum –
jeweils von 10 bis 18 h

Wenn Sie die Daten Ihrer Angehörigen nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben möchten, bitten wir Sie um eine schriftliche Mitteilung.

Die Gemeindebriefredaktion

Wir sind für Sie da

Pastorin Anke Well Tel. 5 66 87
 e-Mail: ankewellpn@gmail.com mobil: 0176 577 48 587
Pfarr- und Gemeindebüro: Sonja Schlesinger, Grotefeldstr. 36 Tel. 5 66 70 Fax: 48 45 80
 e-Mail: KG.Corvinus.Goettingen@evlka.de; www.kirchenkreis-goettingen.de („Gemeinden“)
Küster und Hausmeister:
Vors. des Kirchenvorstandes: Pn. Anke Well
Vorsitzende des Gemeindebeirates: Christine Reh
Kantor: Frank Bodemeyer Tel. 0152 295 637 31
Kindergarten: Georg-Dehio-Weg 4, Leitung: Birte Rabe Tel. 49 966 494
 e-mail: kita.corvinus.goettingen@evlka.de
Kindertagesstättenverband: Ute Lehmann-Grigoleit Tel. 38 10 44 78
Förderverein Kantorei: Dr. Hermann Krapoth (1.Vors.) Tel. 4 30 83
Sprechzeiten: Pastorin: **do., 10-12 h** und nach Vereinbarung
 Pfarr- und Gemeindebüro: **di., 10-11 h, mi., 16.30 -17.30 h**
Bankverbindung über Kirchenkreisamt Göttingen:
 Sparkasse Göttingen IBAN: DE77 26050001 0000 000 828 (bitte mit Vermerk „für Corvinus“)
Homepage: <https://corvinus.wir-e.de/aktuelles>

Für Kinder und Jugendliche

Bücherei

Sonntag 11.00 h - 12.00 h
 Dienstag 15.00 h - 16.30 h
 Donnerstag 15.00 h - 16.30 h
 Tel. 48 862 544
 (während der Öffnungszeiten)

Kirchlicher Unterricht

Hauptkonfirmanden und
 Vorkonfirmanden (Pn. Well)
 Donnerstag 16.30 h

Vermietungen

Der Gemeindesaal und der Konfirmandenraum können gegen ein Entgelt für Veranstaltungen gemietet werden. Die Vermietung ist ausschließlich über das Gemeindebüro möglich.

Für Erwachsene

Kantorei: Montag 19.30 h Gemeindesaal
 Ltg. Frank Bodemeyer
 Tel. 0152 295 637 31

Gospelchor: Dienstag 20 h Gemeindesaal
 Ltg.: Kerstin Herbold-Plaisir, Tel. 48 96 260
herbold-plaisir@web.de

Senioreng Geburtstagsfeiern
 3 x jährlich

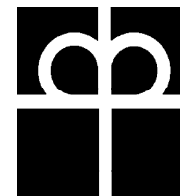
Kochgruppe für Erwachsene
 n. Vereinbarung
 Kontakt: I. Balles, Tel. 48 52 76
 S. Schild, Tel. 5 31 75 38

Besuchsdienstkreis
 Kontakt: R. Weseloh Tel. 79 46 65

Partnerschaftskreis
 n. Vereinbarung: C. Reh, Tel. 2 44 74

Reparaturcafé
 Kontakt: Dr. Klaus Kölmel
 Tel. 0151 16 00 62 58

Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen



Diakonie

Diakoniestation Göttingen, Martin-Luther-Str. 20 b
 Leitung: Krankenschwester Annette Willkomm Tel. 99 97 97-0
Diakonieverband Göttingen, Schillerstr. 21 51 781-50
 Ev. Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung 51 781-20
 Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke 7 20 51
 Drogenberatungsstelle (DROBS), Neustadt 21 4 50 33
Diakoniefahrer Andreas Overdick 5 61 90
 E-Mail: andreas.overdick@evlka.de
Telefonseelsorge Göttingen e. V. 0800 / 111 0 111 u. 111 0 222
 Kinder- und Jugendtelefon mo -fr 15-19 h 0800 / 111 0 333
Hospiz an der Lutter, Humboldtallee 10, ambulant: 5034-38 21 stationär: 5034-38 00

Gottesdienste und Veranstaltungen

Sonntag	2.5.	10.00 h	Gottesdienst
Kantate			(Pn. Well)
Samstag	8.5.	18.00 h	Musikalische Andacht (Streichquartett des Göttinger Symphonieorchesters)anette#
Sonntag	9.5.	10.00 h	Konfirmation
Rogate			(Pn. Well)
Donnerstag	13.5.	10.00 h	Ökumenischer Gottesdienst (P. Storz, P. Ebener)
Christi Himmelfahrt			in St. Jacobi
Sonntag	16.5.	10.00 h	Gottesdienst
Exaudi			(Pn. Well)
Mittwoch	19.5.	19.30 h	Sitzung des Kirchenvorstandes
Pfingstsonntag	23.5.	10.00 h	Familiengottesdienst (Pn. Well)
Pfingstmontag	24.5.	10.00 h	Ökumenischer Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in St. Jacobi (Prof. Dr. Reiner Anselm)
Sonntag	30.5.	10.00 h	Gottesdienst
Trinitatis			(P.i.R. Kropatscheck)
1. Sonntag n. Trinitatis	6.6.	10.00 h	Gottesdienst (P.i.R. Tiedemann)

Die Predigten sind über die Telefonnummer 0551 2707 4010 abrufbar

Die Coronakrise verbietet immer noch alle üblichen Gemeindeveranstaltungen.

Bitte informieren Sie sich über die jeweiligen Kontaktadressen.

Unsere Corvinus-Gemeinde. Gemeindebrief der Ev.-luth. Corvinus-Kirchengemeinde Göttingen, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.

Redaktion: L. Baensch, E. Kohrs, M. Schaefer. Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Einen Teil der Artikel und Grafiken haben wir der Zeitschrift „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit in nichtkommerziellen Publikationen“ entnommen. Layout: H.-J. Meinig.

Der Gemeindebrief wird zehnmal jährlich kostenlos an alle Haushaltungen im Gemeindebereich verteilt. Auflage: 2.200 Stück.

Redaktionsschluss Juni Gemeindebrief: 10. Mai 2021

Druck: Pachnicke Druck, www.pachnickedruck.de

